Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche (in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 3. Dezember 1858. Nr. 566.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 2. Dezember, Vormittags. Ueber Malta hier eingetroffene Nachrichten der Ueberlandspost melden aus Bombay vom 9. v. M. als offiziell, daß die Proklamation der Königin allgemein befriedigt habe. General Michel hatte die Rebellen in Centralindien geschlagen. Tantia Topi baabsichtigte, sich zu ergeben und stand dieserhalb mit den Engländern in Unterhandlungen. Der Feldzug in Oude war mit der Erstürmung von Berwah eröffnet worden. 5000 Rebellen von Oude hatten Chubrowdie bestürmt, waren jedoch zurückgeschlagen worden und hatten auf der Flucht alle Kanonen verloren.

Der Dampfer „Parana“ ist aus Westindien mit 959,013 Dollars an Contanten eingetroffen. Nach den mit demselben eingegangenen Nachrichten waren die Revolutionsversuche in Bolivia unterdrückt. Castillo war am 24. Oktober zum Präsidenten von Peru proklamirt worden. Die peruvianische Fregatte „Callao“ wollte Guayaquil im Staate Ecuador bombardiren.

Wien, 2. Dezbr. Vorm. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz“ enthält einen Finanzartikel, nach welchem sich der Metallvorrath der Bank im Monat November um 9 Mill. Gulden vermindert hat. Der Ausfall wird durch Aktiva, Notenreduktion und durch 4½ Mill. Gulden Devisen-Vorräthe ausgeglichen. Der Artikel stellt ein Nachlassen der Wechselcourse und für Neujahr eine gänzliche Consolidirung der Bank in sichere Aussicht.

Paris, 2. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Die Liquidation der Eisenbahnaktien und Werthpapiere ging ziemlich leicht von statten. Die 3proz. eröffnete zu 74, 50, hob sich auf 74, 60, sank aber dann auf 74, 20 und schloß in sehr matter Haltung zu diesem Course. Alle Werthpapiere und Eisenbahn-Aktien waren angeboten.

3proz. Rente 74, 20. 4½proz. Rente 96, 50. 3proz. Spanier 42¾. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe 93. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 651. Credit-mobilier-Aktien 1012. Lombardische Eisenbahn-Aktien 595. Franz-Joseph-Bahn 515.

London, 2. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅝.

Consols 98⅛. 1pCt. Spanier 30⅞. Mexikaner 20⅛. Sardinier —. 5pCt. Russen 113¾. 4½pCt. Russen 103½.

Der Dampfer „Indian“ von Quebeck und der Dampfer „Bremen“ von Newyork sind in Southampton eingetroffen.

Wien, 2. Dezember, Nachmittags 12¾ Uhr. Neue Loose 101, 70.

5proz. Metalliques 85, 80. 4½proz. Metalliques 77, —. Bank-Aktien 968. Nordbahn 173, 50. 1854er Loose 115, 25. National-Anlehen 86, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien 263, 10. Kredit-Aktien 244, 70. London 102, 25. Hamburg 76, 40. Paris 40, 60. Gold 101½. Silber —, —. Elisabet-Bahn 89, —. Lombard. Eisenbahn 122, —.

Frankfurt a. M., 2. Dezember, Nachmitt. 2½ Uhr. Etwas mattere Haltung in Folge niedrigerer wiener und pariser Notirungen.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 155. Wiener Wechsel 120⅜. Darmst. Bank-Aktien 239. Darmstädter Zettelbank 230. 5pCt. Metalliques 81⅜. 4½pCt. Metalliques 73. 1854er Loose 110¼. Oesterreichisches National-Anlehen 82. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 300½. Oesterr. Bank-Antheile 1113. Oesterr. Kredit-Aktien 233½. Oesterr. Elisabet-Bahn 186½. Rhein-Nahebahn 59. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 95¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 89.

Hamburg, 2. Dezember, Nachmittags 2½ Uhr. Flaue Stimmung. Nordbahn 57¾, Mecklenburger 53¾.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 84. Oesterr. Credit-Aktien 132½. Vereins-Bank 97¾. Norddeutsche Bank 86½. Wien —, —.

Hamburg, 2. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts stille. Roggen loco und ab auswärts ruhig. Oel pro Dezember 28⅝, pro Mai 28⅜. Kaffee, 2700 Sack Rio schwimmend zu festen Preisen verkauft. Zink fortwährend ohne Geschäft.

Liverpool, 2. Dezember. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 2. Dezember, Morgens. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser bei Gelegenheit des 2. Dezember die dem Grafen Montalembert zuerkannte Strafe auf dem Wege der Gnade erlassen habe.

Aus Madrid wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß die Cortes von der Königin in Person eröffnet worden seien.

London, 1. Dezember. Eine Deputation, welche im Namen von 300 der bedeutendsten Handlungshäuser bei Lord Derby zur Audienz gelangte, um denselben zu veranlassen, auf Sir James Brooke's Antrag einzugehen und dessen Besitzung Sarawack auf Borneo unter britischen Schutz zu stellen, hat von dem Premier eine abschlägige Antwort erhalten. Lord Derby hob hervor, daß die dadurch erfolgende Sanction derartiger Unternehmungen, wie die von Sir James Brooke, einen gefährlichen Präzedenzfall begründen würde, außerdem Sir J. Brooke's Befugniß, seinen Titel auf Sarawack abzutreten, zweifelhaft erscheine und die Regierung jeder Territorial-Vergrößerung entschieden abgeneigt sei. (H. N.)

Preußen.

Berlin, 2. Dezember. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen Hoheit, das Präsidium des Staatsraths interimistisch zu übertragen.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Seiner Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem Commandeur des 25. Infanterie-Regiments, Obersten v. Othegraven, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem als Spezial-Kommissarius fungirenden Regierungsrath Holfelder zu Quedlinburg, und dem Stadtverordneten Keilholz ebendaselbst den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem mit der Administration des Palastes Caffarelli beauftragten Agenten A. Baracconi zu Rom, und dem Gerichtsboten und Exekutor Kirchhoff zu Steinfurt im Regierungsbezirk Münster, das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Buhnenmeister Goetze zu Magdeburg die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Direktor der Centralstelle für Preß-Angelegenheiten, Dr. v. Jasmund, den Rang eines Rathes vierter Klasse; und den Ober-Post-Kassen-Rendanten Schuft in Potsdam und Dupont in Berlin den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Dem Mechaniker Carl Eduard Bonardel in Berlin ist unter dem 1. Dezember 1858 ein Patent auf die durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Mittel zum Spannen und Lochen der Musterkarten für Jacquard-Maschinen, ohne Jemand in der Verwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 1. Dezember 1858 ein Einführungspatent auf eine Vorrichtung an Pressen zur Darstellung gepreßter Bleiröhren, um diese inwendig zu verzinnen, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen, für neu und eigenthümlich erkannten Zusammensetzung auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Die Berufung des Dr. Langguth zum ordentlichen Lehrer am Gymnasium in Greifswald ist genehmigt worden.

Des Prinz-Regenten königliche Hoheit haben auf den Vorschlag des Kriegsministeriums zu bestimmen geruht, daß aus den am 1. Januar 1859 zur Vertheilung kommenden Zinsen der bei Gelegenheit Allerhöchstdessen Dienstjubelfeier gegründeten Stiftung für unbemittelte Inhaber des eisernen Kreuzes vom Feldwebel abwärts, 28 Veteranen mit Ehrengeschenken bedacht werden sollen, von denen wir die Schlesier nachstehend anführen: Friedrich Scheffler in Saabor, Kreis Grünberg, Franz Volkmann in Blumenau, Kreis Bolkenhayn, Johann Gottlieb Schäfer in Schweidnitz, Gottlieb Walter in Brieg, Johann Klonz in Karlsthal, Kreis Kreuzburg, Nepomuk Rausch in Neisse, Anton Hüppauf in Neuhoff, Kreis Striegau. Das Kriegs-Ministerium hat den 28 Inhabern des eisernen Kreuzes die Beträge à 16 Thaler für jeden Einzelnen durch die königlichen General-Kommandos überwiesen. (St.-Anz.)

Berlin, 2. Dezember. [Hofnachrichten.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent ist heute Nachmittag, in Begleitung Ihrer königlichen Heheiten der Prinzen Karl, Friedrich Karl und Albrecht, des Prinzen August von Württemberg, der Fürsten W. und B. Radziwill und des übrigen hohen Jagdgefolges im besten Wohlsein mittelst Extrazuges von Wollmirstedt aus hierher zurückgekehrt. Ihre Hoheiten der Herzog von Braunschweig und der Erbprinz von Dessau, welche den Hof-Jagden in dem letzlinger Forst beigewohnt hatten, verabschiedeten sich von Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten und den übrigen hohen Herrschaften in Magdeburg und setzten von dort aus die Rückreise nach Braunschweig und Dessau fort.

— Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Friedrich Wilhelm und der Prinz von Wales begaben sich heute Vormittag, gefolgt von dem Obersten R. Bruce, dem Major Tweesdale und den Adjutanten, Hauptmann von Schweinitz und Hauptmann von Loos, um 10 Uhr mit dem Lokalzuge nach Potsdam. Ihre königlichen Hoheiten besuchten zunächst Schloß Babelsberg, besichtigten darauf auch die königlichen Schlösser und nahmen alsdann bei Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl im Stadtschlosse das Dejeuner ein. Um 4 Uhr kehrten Ihre königlichen Hoheiten mittelst Extrazuges von Potsdam nach Berlin zurück.

— Gestern Mittags besuchte Se. königliche Hoheit der Prinz von Wales in Begleitung des Obersten R. Bruce, des Major Tweesdale und des Adjutanten Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm, Hauptmann v. Schweinitz, die königl. Bibliothek. Der Prinz wurde am Eingange von dem königlichen Ober-Bibliothekar, Geheimen Rath Dr. Pertz, und den oberen Beamten empfangen und durch alle Theile der Anstalt geführt, deren Einrichtungen und wissenschaftlichen Schätzen eine aufmerksame Theilnahme gewidmet ward. Der Prinz nahm zuerst von den alphabetischen und den wissenschaftlichen Katalogen, der wissenschaftlichen Anordnung und Aufstellung der Bücher und der für die größte Vermehrung ausreichenden äußeren Bezeichnung Kenntniß, besuchte darauf die einzelnen Säle, namentlich die prächtige Aldinen-Sammlung, die deutsche und englische Literatur und schloß mit der Reihe der merkwürdigsten Handschriften und Drucke, unter denen die kostbaren Denkmäler der Schreibekunst, Miniatur-Malerei und Arbeit in Elfenbein, die Drucke Gutenberg's, Fust's und Pfister's, die Handschriften Luther's und der anderen Reformatoren, der deutschen Dichter und der preußischen Könige, Feldherren und Staatsmänner die vorzügliche Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen. Seine königl. Hoheit verließ die Bibliothek nach anderthalbstündigem Aufenthalt unter Bezeugung Höchseinster besonderen Zufriedenheit. (P. Z.)

Der sehr verbreiteten Nachricht, daß dem Landtage Vorlagen gemacht werden sollen, welche neue Anforderungen an die Steuerkraft des Landes zur Folge haben würden, widerspricht man in unterrichteten Kreisen. Durch die Veränderungen, welche die Regierung in den Aufstellungen des Staatshaushalts beabsichtigt, soll in keiner Weise die Steuerlast erhöht werden.

Das königl. Obertribunal hat kürzlich nachfolgenden für den Betrieb gewerblicher Anlagen wichtigen Rechtsgrundsatz aufgestellt: „Wenn die Betriebsstätte eines der im § 26 Nr. 1 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 gedachten Gewerbe ohne polizeiliche Genehmigung verändert wird, so beginnt zwar die Strafbarkeit dieser Handlung erst in dem Augenblicke, wo das so veränderte Werk in Betrieb gesetzt wird; es ist dann aber mit diesem Inbetriebsetzen die strafbare Handlung abgeschlossen, und der Lauf der Verjährungsfrist beginnt, ohne daß sie durch einen fortgesetzten Betrieb ausgeschlossen würde.“

A. v. Humboldt ist seit einigen Tagen etwas unpäßlich, deshalb konnte er auch gestern der Einladung Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen zur Tafel nicht folgen. Unter den Gästen befanden sich auch der Staatsminister a. D. Graf von Arnim-Boitzenburg und der Historiker v. Raumer.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Novbr. [Die Verhaftung Wedecke's.] Schweizer Blätter, nämlich der „Bund“ und das „Tagblatt der Stadt Basel“, besprachen vor Kurzem mit der Bezeichnung: „Verletzung des schweizerischen Gebiets“, die Verhaftung des vormaligen königlich preußischen Geheimen Hofraths Wedecke in Freiburg, und knüpften daran eine Reihe von Anklagen gegen großh. Behörden, insbesondere die Polizeibeamten, welche dabei thätig waren. Die offizielle „Karlsr. Ztg.“ glaubt diesen Besprechungen gegenüber den nachstehenden „wahren Sachverhalt“ dem Publikum nicht vorenthalten zu dürfen:

Am 28. v. Mts., sagt das genannte Blatt, erschien bei dem Polizeiamt in Freiburg der königl. preußische Polizeidirektor Stieber aus Berlin, zeigte zu seiner Legitimation einen Verhaftsbefehl des königlich preußischen Stadtgerichts Berlin vom 20. Okt. l. J. gegen den vormaligen preußischen Geh. Hofrath Wedecke, genannt „Baron von Hermsdorf“, wegen Betrugs und versuchter Erpressung vor, und bat um den schleunigen Vollzug, da, so viel er wisse, Wedecke mit dem nächsten Bahnzuge in Freiburg ankommen werde. Nach der Bestimmung des Bundesbeschlusses vom 26. März 1854 durfte sich das großherzogliche Polizeiamt dem Vollzuge dieses Antrages nicht entziehen. Der mit dem Vollzug beauftragte Polizeikommissar begab sich sofort mit Herrn Stieber an den Bahnhof, und als ihm dort bei Ankunft des Bahnzuges Herr Wedecke bezeichnet worden war, vollzog er die Verhaftung, und brachte diesen ohne alles Aufsehen in einer Droschke in das Gefängniß. Der großherzogliche Polizeibeamte, sogleich hievon benachrichtigt, nahm sofort über die Verhaftung und den Antrag auf Auslieferung des Verhafteten an die königl. Gerichtsbehörde in Berlin ein Protokoll auf und stellte dasselbe alsbald nach Vorschrift des erwähnten Bundesbeschlusses dem großh. Amtsgericht in Freiburg zu, zu dessen Verfügung hienach auch der Verhaftete gestellt wurde. Tags darauf, als der Polizeikommissär wieder im Dienste im Bahnhof war, und ihm dort bemerkt wurde, daß ein Frauenzimmer mit den Effekten des verhafteten Wedecke angekommen sei, nahm er dieselben, nachdem er sich von der Wahrheit der Angabe überzeugt hatte, sofort in Beschlag und überlieferte sie seiner vorgesetzten Behörde, auf deren Anordnung sogleich deren Ausfolgung an das großherzogliche Amtsgericht erfolgte. Das großherzogliche Hofgericht hat nun darüber zu erkennen, ob der Verhaftete nach den gesetzlichen Bestimmungen an die königlich preußische Gerichtsbehörde in Berlin auszuliefern sei. In den schweizer Blättern wird jedoch ausführlich erzählt, daß der Verhaftete, der in Pratteln, im Kanton Baselland gewohnt, unter Täuschungen nach Freiburg gelockt, daß eben so der Gastwirth in Pratteln, bei dem Herr Wedecke gewohnt, durch Vorspiegelungen zu der Rücksendung der Effekten nach Freiburg veranlaßt worden sei, und dabei bemerkt, daß auf dem badischen Bahnhof in Basel die Frauensperson, welche die Effekten nach Freiburg bringen, auf dem Bahnhof aber wieder umkehren wollte, von einem badischen Angestellten auf eine Weise eingeschüchtert worden sei, daß sie es nicht gewagt habe, sich zu entfernen und mit dem nächsten Bahnzuge nach Freiburg abgefahren sei. Vor der Polizeibehörde in Basel wurde wegen der letztern Beschuldigung sofort eine Untersuchung eingeleitet, dabei hat sich deren völlige Grundlosigkeit herausgestellt, und die „Basler Ztg.“ hat sofort selbst die Vertheidigung des beschuldigten diesseitigen Angestellten gegen die falschen Verdächtigungen übernommen. Ebenso haben die von der vorgesetzten Behörde angestellten strengsten Nachforschungen dargethan, daß der Polizeibehörde und dem Polizeipersonale in Freiburg durchaus nicht der Zweck oder die Ursache der Reise des Herrn Wedecke nach Freiburg bekannt war, und eben so wenig, wie es gekommen ist, daß dessen Effekten nachgesendet wurden. Die Polizeibehörde hat daher die Schranken ihrer Befugnisse in keiner Weise verletzt. Herr Wedecke wurde in aller Hinsicht mit der gebührenden Schonung behandelt, und weder von ihm, noch von einer anderen Seite ist bei der zuständigen Behörde irgend eine Klege oder Beschwerde über das von der großherzoglichen Polizeibehörde eingehaltene Verfahren vorgetragen worden. Die Verdächtigungen von Seite der schweizer Presse gegn die großherzogliche Polizeibehörde in Freiburg und das Polizeipersonal beruhen daher lediglich auf falschen Unterstellungen, und von einer Verletzung des schweizerischen Gebiets durch Maßregeln von badischen Behörden kann wohl keine Rede sein.

Frankreich.

Paris, 29. November. Ich will heute Ihre Aufmerksamkeit auf eine Begebenheit lenken, welche auf die Absichten Frankreichs auf Italien ein auffallendes Licht wirft. Hr. v. Grammont, welcher die Tuilerien-Regierung beim heil. Stuhl vertritt, beklagte sich beim Kardinal Antonelli darüber, daß Rom mit Oesterreich gemeinschaftliche Sache mache und den französischen Interessen entgegenarbeite, statt, wie es die Dankbarkeit gebiete, dieselben nach Kräften zu fördern. Der Kardinal hörte die Vorwürfe des Gesandten ruhig bis zu Ende an, und statt aller Antwort ging er an ein Pult, aus welchem er Schriften hervornahm, die er dem Herzog v. Grammont, ohne ein Wort zu sprechen, überreichte und durch welche dargethan wird, daß Agenten im französischen Solde geschäftig sind, im Kirchenstaate Aufregung zu erzeugen und den Kaiser der Franzosen als den einzig möglichen Retter Italiens darzustellen. Nachdem der Gesandte die dargereichten Schriften durchflogen hatte, erklärte er mit einer Miene gänzlicher Unbefangenheit, die seiner diplomatischen Begabung Ehre macht, daß all diese Angaben und Belege eitel Lüge und Erfindung seien. Der Kardinal antwortete auch hierauf nichts, sondern lenkte das Gespräch auf andere Gegenstände, und mit kühler Höflichkeit trennten sich die Diplomaten. Die Spannung aber zwischen Rom und Paris soll seitdem einen ernsteren Charakter angenommen haben. — Auch zu Portugal soll Frankreich in einem wenig freundschaftlichen Verhältniß stehen. Das pariser Kabinet verlangt, daß ein scharfes Wort, welches sich in der portugiesischen Thronrede befand, amtlich in einer Note zurückgenommen werde. Das Kabinet weist dieses Ansinnen begreiflicherweise auf's Entschiedenste zurück. Das soll Noten und Gegennoten veranlassen und der Grund sein, warum Hr. v. Paiva wegen Uebelbefinden in London bleibt. Der portugiesische Gesandte will, wie versichert wird, die Ausgleichung diesrs Haders abwarten, ehe er nach Paris zurückkehrt. (D. A. Z.)

Paris, 30. Novbr. General Niel gilt in der ganzen Welt für den umsichtigsten Genie-Offizier Frankreichs, Marschall Canrobert dagegen ist nur als tapferer, ausdauernder, doch keineswegs genialer Feldherr bekannt. General Niel hat im Auftrage des Kaisers das Tagebuch der sebastopoler Belagerung herausgegeben. Dieses Buch hat auf die meisten Beurtheiler den Eindruck gemacht, „daß Sebastopol kaum im Vertheidigungszustande auf der Landseite war, als die Verbündeten vor der Stadt erschienen, daß folglich ein Handstreich ausführbar gewesen wäre.“ Dieser Auffassung des Tagebuches tritt Marschall Canrobert in einem Briefe an den Kriegs-Minister, der denselben heute im „Moniteur“ veröffentlichen läßt, entgegen, indem er den Schriftstellern der Presse vorwirft, „ihre Kenntnisse in der Kriegs- und Belagerungskunst könnten nicht sehr umfassend sein.“ Die von ihnen aus dem Zusammenhange gerissenen Stellen des Tagebuches hätten einen Sinn, den sie nicht im Zusammenhange und folglich auch nicht im Gedanken des Verfassers haben könnten. Marschall Canrobert ist fest überzeugt, „daß General Niel, wenn er das Geniewesen zu An-

fang der Belagerung befehligt hätte, die feste Ueberzeugung des Generals Bizot getheilt haben würde, der, wie er selbst sagte, sich wohl gehütet haben würde, einen Sturm zu rathen, bevor er gegen die solid mit schweren Geschützen bewaffneten Festungswerke die 120 Feuerschlünde gebraucht hätte, welche den Verbündeten zur Verfügung gestanden, und bevor er versucht hätte, mit Hilfe dieses gewaltigen Kriegsmittels zwei oder drei Vertheidigungswerke rasch zu zerstören, wobei allerdings der Ausgangspunkt der Sturm-Kolonnen näher an die Festung gerückt werden mußte." Marschall Canrobert behauptet, diese Ansicht sei damals „an Ort und Stelle von vielen der besten Köpfe der Armee getheilt worden, und er, Canrobert, theile sie heute noch, ja, nach Durchlesung des gelehrten Werkes vom General Niel scheine es ihm, Canrobert, noch unmöglicher als je, daß ein Handstreich hätte gelingen können, ganz abgesehen von den Verhältnissen, in welche die Verbündeten beim Mißlingen gerathen wären".

Heute fand in der Nähe von Ville d'Auray ein Doppel-Duell statt, und zwar zwischen Herrn Villemessant, Redakteur en shef des „Figaro", und Herrn Lucas, Mitarbeiter an diesem Blatte einerseits, und Herrn Plumkett, Direktor des Théâtre du palais royal und einem Herrn Naquet andererseits. Villemessant hatte als Sekundanten die Herren de Merville und Jahyes Lucas die Herren Noriac, Redakteur en chef des „Figaro"-Programm, und Rousseau, Redakteur des „Figaro" Plumkett den bekannten Komiker des Palais royal, Ravel, und die Herren Conallac und Naquet zwei eben so unbekannte Leute, als er selbst. Veranlassung zu dem Duelle der Herren Lucas und Plumkett war ein Artikel des ersteren im „Figaro", worin derselbe die sogenannten „Hommes entretenus", jedenfalls die verächtlichste Klasse von Menschen, die Paris besitzt, und das will viel sagen, in scharfen Ausdrücken brandmarkte. Herr Plumkett, Bruder der bekannten Schauspielerin Mad. Doche und der berühmten Tänzerin dieses Namens, fühlte sich durch diesen Artikel getroffen und verlangte von Lucas Genugthuung. Letzterer verweigerte sie, da er Herrn Plumkett keineswegs in seinem Artikel genannt habe; er sei jedoch bereit, sich mit ihm zu schlagen, falls er sich getroffen fühle. Das Duell fand aber doch statt. Was das Duell des Herrn Naquet mit Villemessant betrifft, so hat dasselbe einen ganz unbedeutenden Grund. Herr Naquet scheint einfach Lust gehabt zu haben, sich einmal mit den Leuten des „Figaro" zu schlagen. Er fand sich vor 3 Tagen auf der Redaktion des „Figaro" ein und erklärte seine Absicht, indem er sagte, daß er schon seit langer Zeit, aber vergebens, ein Mitglied der Redaktion des „Figaro" suche, das sich mit ihm schlagen wolle. Villemessant, der anwesend war, erklärte sofort, er habe dieses nicht gewußt, und er wolle ihm gern diesen Gefallen thun. Die beiden Duelle selbst sind nicht sehr blutig ausgefallen, obgleich Alle leicht verwundet wurden, nämlich Villemessant auf der linken Seite, Lucas an der Schulter, Naquet auf der linken Seite des Kopfes und Plumkett auf der linken Brustseite. Nach diesem Resultate erklärten die Zeugen, daß der Ehre Genugthuung geschehen sei.

Italien.

Rom, 23. November. Das preußische Königspaar wird vorläufigen Bestimmungen nach zwar von Florenz aus Rom besuchen, ob es aber den ganzen Winter hier verbleiben wird oder nicht vielmehr nach einigen Wochen sich nach Nizza begiebt, ist durchaus von Umständen abhängig gemacht. — Vor der Kirche San Carlo al Corso kam vor einigen Tagen ein Fall vor, welcher von der Frechheit der römischen Diebe zeugt. Es war das Sacrament zum 40stündigen Gebet dort auf dem Altare ausgesetzt. An der Kirchenthür hielt, wie gewöhnlich, ein alter Invalide der guten Ordnung halber Wache, als bei einbrechender Dunkelheit ihm bekannte Diebe eintreten und sich unter die Andächtigen mischen wollten, um Geschäfte zu machen. Der Invalide wollte sie nicht einlassen, und als er dabei von einem Herrn aus Foligno unterstützt wurde, zog einer der Diebe ein Messer, der andere ein Pistol, welches er auf den letzteren abdrückte; doch das Zündhütchen versagte. Auf den Hilferuf der Angegriffenen eilten mehrere Männer herbei, allein sie bemühten sich vergeblich, die Gauner zu erwischen. Dieselben entkamen vielmehr unter dem Schutze der Dunkelheit. (K. Z.)

Florenz, 25. Novbr. Gestern nach 1 Uhr machte die Königin von Preußen einen Besuch im Palast Pitti, wo sie, wiewohl unter dem Namen einer Gräfin von Zollern in Florenz auftretend, mit den höchsten Ehren, die man einer Königin bezeigen kann, empfangen wurde. Nach den Bewillkommnungen bei dem Großherzog und der Großherzogin wurde dieselbe noch von dem Erbprinzen und dessen Gemahlin, sowie dem Prinzen Karl und der Großherzogin-Wittwe begrüßt. Der Großherzog und die Großherzogin erwiderten den königlichen Besuch sofort, eine Stunde später, im Hotel de la Ville, und auch die Großherzogin-Wittwe und die übrigen Hoheiten folgten bald. Der Pfarrer Snethlage geht dieser Tage nach Berlin zurück, da er schon die Reise nach Florenz nicht in Aussicht genommen hatte. Die Quartierbereiter sind bereits nach Rom abgereist. Das Hotel de la Ville ist für vierzig Tage gemiethet. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Jassy, 23. Nov. [Die Zustände in der Moldau.] Was vorauszusehen war und was ich vorausgesagt habe, daß man in Konstantinopel die heillose Wirthschaft der Kaimakamie nicht gut heißen werde, ist eingetroffen. — Am 21. d. Mts. berief Aafif-Bey die drei Herren der Kaimakamie in den Fürstenhof und theilte ihnen einen Vezierats-Erlaß mit, wonach: 1) der Großvezier die Herren der Kaimakamie zu einem einigen Zusammenwirken ermahnt, 2) kundgiebt, daß die Pforte die Entlassungen der Beamten en masse übel aufnehme — qu'elle voit d'un mauvais oeil — und 3) ihn, Aafif-Bey, zur fernern Absendung chiffrirter Depeschen ermächtigt. — Die Herren Stourdza und Pano erbaten sich eine Copie besagten Erlasses, und nachdem Aafif diesem Wunsche nachkam, beriefen die Herren den Conseil zusammen und beschlossen: „Die Kaimakamie erkennt die Eröffnung Aafif-Bey's als eine Privatmittheilung und nicht als offiziell an, protestirt gegen die Einmischung der Pforte in die innern Verwaltungs-Angelegenheiten des Landes, und bittet zugleich dieselbe, den Pforten-Kommissar von hier abzuberufen."

Am Abende desselben Tages hat der Minister des Innern, Herr Katargie, den Direktor des Departements des Innern, Hrn. Theriakieu, mit Hilfe von Gendarmen im eigentlichen Sinne des Wortes vor die Thüre gesetzt; den folgenden Tag jedoch wurde derselbe wieder von den andern zwei Mitgliedern der Kaimakamie in sein Amt eingesetzt und allen Beamten die Weisung ertheilt, den Anordnungen Katargie's künftig nicht mehr Folge zu leisten. — Zum Schluß noch ein pikantes Histörchen. Ein Herr Krakty hat gegen Oesterreich eine Entschädigungsklage auf 60,000 Stück Dukaten angestrengt. Dieser Schaden soll Hrn. Krakty aus der Nichtvisirung eines mit „Vereinigte Fürstenthümer" versehenen Passes erwachsen sein. — Vorderhand weiß hier kein Mensch anzugeben, aus welchen industriellen, merkantilen oder sonstigen großartigen Unternehmungen Hrn. Krakty solch ein Nachtheil erwachsen könnte. Ich habe aber Grund, Sie zu versichern, daß diese neue Krakty-Angelegenheit keinen Beitrag zur Geschichte des „Cagliari" und „Charles George" liefern wird. (Ostd. Post.)

Asien.

Hongkong, 13. Oktober. [Die chinesischen Kommissarien in Shanghai. — Verschiedenes.] Die chinesischen Kommissarien trafen Sonntag Abends, den 3. Oktober, in Shanghai ein. Am nächsten Morgen um 7 Uhr landeten sie an der Sutscho-Brücke, wo der Tautai von Shanghai und seine Hilfs-Mandarinen seit zwei Tagen in Gala auf sie gewartet hatten. Kweiliang und Hwashana wurden nun gleich in die Stadt getragen und brachen in Worte des Erstaunens aus, als sie die ungeheure Flotte im Hafen erblickten. Es lagen nämlich am Tage ihrer Ankunft nicht weniger als 141 Segelschiffe im Hafen, ein Drittel derselben Fahrzeuge von beträchtlichem Tonnengehalt. Bis zum 4. Oktober verging die Zeit mit Nichts, und selbst die einleitenden Amtsbesuche waren noch nicht arrangirt, da die Kommissarien nach ihrer Reise der Ruhe bedurften und außerdem die Ankunft Puntinqua's aus Kanton erwarteten, bevor sie an die Revision des Tarifs zu gehen dachten. Was letztern betrifft, so glaubt man, daß an den Thee- und Seidenzöllen nichts geändert werden wird, obgleich eine Reduction der ersteren sehr viel für sich hat, und daß der Einfuhrzoll wahrscheinlich einem 5 pCt. ad valorem Satz, möglichst angenähert werden dürfte. Lord Elgin soll mit der Handelskammer von Shanghai im besten Einvernehmen sein und erwirbt sich im Norden große Popularität. Wenn die „China Mail" recht berichtet ist, so hat Lord Elgin von London die Weisung erhalten, im chinesischen Vertrage einen Artikel zur Ueberlassung der Halbinsel Kolung an die Kolonie Hongkong vorzuschlagen: aber er hat entweder diese Weisung erst nach geschlossenem Vertrage empfangen oder beschlossen, die Sache im Ergänzungsvertrag abzumachen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird diese Abtretung stattfinden. Dann wird die Hausmiethe in Hongkong nicht mehr so fabelhaft hoch steigen, und während des südwestlichen Passatwindes wird das gegenüberliegende Ufer einen sehr angenehmen Aufenthalt gewähren. Kanton ist ruhig. Fan, der Ex-General-Gouverneur von Tschili, ist von seiner Regierung von der Anklage der Feigheit und Desertion freigesprochen, aber an die Grenze verbannt worden, weil seine Operationen in Peiho planlos waren. Der Befehlshaber der chinesischen Truppen und andere Offiziere sollen zum Tode verurtheilt sein. Ein Correspondent aus Ningpo theilt mehrere Berichte mit, wonach die Seeräuberei zwischen Fuh-tschan und Wang-tschan schlimmer geworden ist, weil viele Piraten aus Kwangtung durch die Operationen im Cantonfluß nach Norden getrieben wurden. — Ein furchtbarer „Typhoon" (Wasserhosen-Sturm) hat Swato heimgesucht. Er begann am 21. September um 11 Uhr Abends. Das Barometer stand auf 29,85. Um 2 Uhr Morgens hatte der Sturm seinen Gipfelpunkt erreicht (Barometerstand 28,4.). Eine 25 Fuß hohe Sturmwoge brach von der offenen See aus herein. Alles vor sich her fegend und trieb die Schiffe von ihrem Ankergrunde über eine lange und zwei Meilen breite Schlammfläche, auf der nicht über 2 oder 3 Fuß Wasser war. Die Fluth stieg von 18 bis auf 20 Fuß. Von europäischen Fahrzeugen sind zwei, die „Gazelle" und die „Anonyma", mit 8 Menschen verunglückt. Den Chinesen aber sind viele Dschunken mit über 3000 Menschen zu Grunde gegangen. Der Orkan scheint örtlich geblieben zu sein, oder ging nur landeinwärts weiter. In Amoy wehte nur ein scharfer Nordost.

Berlin, 2. Dezember. Die Börse war heute nur wenig thätig. Das Geschäft beschränkte sich meist auf kleine Spekulationspapiere, welche durch Realisationen und selbstständige Verkaufs-Anerbietungen heute in eine weichende Richtung gebracht wurden, zu herabgesetzten Coursen aber willige Käufer fanden. In den schweren Spekulations-Papieren war wenig Verkehr, die Haltung der Spekulanten meist unentschieden, und allenfalls noch zu gedeckten Operationen geneigt. Das Prämiengeschäft überwog deshalb die Cassa- und einfachen Zeit-Geschäfte, doch waren selbst Prämienabschlüsse nur mäßig. Geld erhielt sich flüssig, diskontirt wurde noch mit 4 pCt., doch blieb zu dieser Rate Geld übrig.

In Oesterreichischen Kredit-Actien namentlich war der Cassaverkehr von geringer Ausdehnung. Die um 2 Fl. niedrigere wiener Notirung (244) drückte den Cours gleichwohl indeß nur um ½ % auf 125¼; zu 125 wurde mehreres zwar gehandelt, doch erhielt sich dieser Cours nur vorübergehend. Prämien wurden per ult. gemacht: 127½ oder 2, 127 oder 2; auch mit einem Stellgeld von 4 wurde ein Lieferungsgeschäft abgeschlossen. Sehr nachgebend zeigten sich Dessauer, die um ¾ % bis 56¾ gingen, aber mit 57 wieder schlossen. Darmstädter hielten sich zu 95 auch heute begehrt, Abgeber waren nur zu 95¼. Die Nachricht, welche wir in unserer Zeitung heute geben, wonach die großherzoglich hessische Regierung die Beschlüsse der letzten General-Versammlung genehmigt hat, die Bank also jetzt die Befugniß hat, 5 Mill. ihrer eigenen Actien anzukaufen, scheint auf die Befestigung des Courses nicht ohne Einfluß zu bleiben. Genfer hoben sich um eine Kleinigkeit, sie schlossen 63⅞, es war auch wohl 64 am Schlusse zu bedingen, jedenfalls hielten Abgeber zuletzt auf 64¼. Berliner Handel war nicht unbeliebt und ¼ mehr (83¼) zu machen. Schlesische Bank war fest, 84¼ wurde geboten, Umsatz fand darin nicht statt. Diskonto-Kommandit-Antheile waren ungefähr auf ihrem gestrigen Stande, den Schlußcours von 107 erreichten sie nicht ganz. Norddeutsche gingen abermals um ¾ % auf 85¾ zurück. Wir glauben, daß die Verkäufe in diesem Papiere noch nicht geschlossen sind. Das Motiv dafür scheint wesentlich in dem gegenwärtigen Stande der Bank zu liegen, worüber ein hamburger Schreiben in unserer heutigen Zeitung einige beachtenswerthe Fingerzeige enthält.

In Notenbank-Aktien haben wir heute etwas Besonderes nicht hervorzuheben. Preußische Bank-Antheile gingen zum letzten Course (143) in einigen Stücken um. Braunschweiger wurden ⅜ % besser mit 108⅜ bezahlt. Luxemburger waren mit 89½ heute nicht zu haben; sonst war zu den letzten Coursen bei fast allen Devisen anzukommen. Provinzialbank-Aktien gingen nicht um, waren aber meist übrig.

Die Eisenbahn-Aktien verkehrten in den oben bereits charakterisirten Verhältnissen. Von den schwereren Devisen war nur in kleinen Abschlüssen die Rede, jedenfalls eher auf Zeit als per Cassa. Auch österreichische Staatsbahn, 1 fl. niedriger (263) aus Wien gemeldet, ging nur wenig bemerkbar und zwar meist ¾ Thaler herabgesetzt mit 172¼ um. Die Vorprämiengeschäfte variirten in dem Verhältniß des Lieferungscourses und der Höhe der Prämie außerordentlich. Man handelte zu 173½ oder 3, zu 175 oder 1¾, zu 174½ oder 2. Mecklenburger schwankten, je nachdem die Frage, ob der Landtag morgen die Ostbahn ablehnen oder beschließen werde, im Sinne der einen oder der anderen Alternative beantwortet wurde, rückwärts oder erholten sich. Sie waren bereits um 1 % auf 53¾ gewichen, schlossen aber wieder mit 54. Anfänglich war nur schwer unter dem letzten Course (54⅝) anzukommen. Nordbahn behauptete ungefähr die letzten Course. Mastrichter dagegen gingen um 1 % zurück, und vornämlich waren Wittenberger, die eine von uns seiner Zeit gerügte Hausse-Spekulation in ungerechtfertigter Weise gesteigert hatte, angeboten und schlossen ¾ % niedriger mit 37¼. Tarnowitzer waren fester und blieb 57 zu bedingen, ebenso für steele-vohwinkler 65¼. Koseler wurden ½ % auf 45 herabgesetzt. Von schweren Aktien erhielten sich nur oberschles. noch zu 137 ohne Abgeber, und rheinische sehr fest, namentlich wurde die I. Emission nicht unter 92, die II. nur 2% höher mit 90 abgegeben. Auch stargard-posener und bexbacher waren zu den letzten Coursen nicht zu haben; für hamburger wurde ½ % mehr (105½) geboten. Stettiner, potsdamer und köln-mindener blieben angeboten und ebenso freiburger in beiden Emissionen.

Die preußischen Staatspapiere waren meist zu den letzten Coursen heute übrig, doch fanden Umsätze zum letzten Coursstande mehrfach, wenngleich von mäßigem Belange, statt. Für berliner Börsenhaus-Anleihe sind, nachdem man sie 1% über Pari gebracht hat, nur Verkäufer. Märkische und pommersche 3½ % Pfandbriefe wurden ¼—⅜ besser bezahlt, dagegen wurden 4% posensche, die so lange mit 99 vergebens gesucht gewesen und die letzten Tage mit 99¼ bezahlt worden sind, mit 98¾ abgegeben. Rentenbriefe waren in besserer Frage. (B. u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 2. Dezbr. 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1380 Gl. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1000 Br. Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 98 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 96 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100½ Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 50 Gl. Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina 124 Br. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 101¾ Gl. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 58 Gl. Hörder Hütten-Verein 108½ Br. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97 bez.

Der Umsatz blieb beschränkt, und mehrere Bank- und Credit-Aktien sind abermals im Preise etwas zurückgegangen. — Genfer, zu Anfang niedriger, schlossen wieder höher. — Als ganz besonders im Preise gewichen sind noch Norddeutsche Bank-Aktien hervorzuheben, welche à 85¾ % umgesetzt wurden. — Eisenbahnbedarf-Aktien 1% höher à 79% bezahlt.

Berliner Börse vom 2. Dezbr. 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¼ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	100½ bz.
dito 1852	4½	100½ bz.
dito 1853	4	95½ B.
dito 1854	4½	100½ bz.
dito 1855	4½	100½ bz.
dito 1856	4½	100½ bz.
dito 1857	4½	100½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	117 G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ B.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	84½ b. do. 4% 93¼ G
Pfandbr. Pommersche	3½	84¼ bz.
Pfandbr. dito neue	4	93¼ G.
Pfandbr. Posensche	4	98¾ bz.
Pfandbr. dito	3½	— — —
Pfandbr. dito neue	4	90½ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	84¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93 G.
Rentenbriefe Pommersche	4	92¼ G.
Rentenbriefe Posensche	4	91⅞ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	92 bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94½ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	93 G.
Rentenbriefe Schlesische	4	92¾ G.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109¼ bz.
Goldkronen	—	9. 5½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	84⅜ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	113 B.
dito Nat.-Anleihe	5	84¾ u. ⅞ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	111½ G.
dito 5. Anleihe	5	103¾ G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	86½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III Em.	4	87 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88½ G.
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	22 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	— — —
Baden 35 Fl.	—	— — —

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	80¼ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	27½ etw à 27 bz. u. B.
Amst.-Rotterd.	4	4	73 à 73¼ bz.
Berg.-Märkische	3½	4	77 bz.
dito Prior.	—	5	102 bz.
dito II. Em.	—	5	102 B.
dito III. Em.	—	3½	75¾ B.
Berlin-Anhalter	9	4	121 bz.
dito Prior.	—	4	— —
Berlin.-Hamburg	6	4	105¼ G.
dito Prior.	—	4½	102¾ G.
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	134 etw. bz.
dito Prior. A.B.	—	4	90 bz.
dito Lit. C.	—	4½	98⅜ G.
dito Lit. D.	—	4½	98⅜ bz.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	111¼ B.
dito Prior.	—	4½	— — Sr. II. 84 bz.
Breslau-Freib.	5	4	97½ B.
dito neueste	—	4	95¼ B.
Köln-Mindener	9	3½	144½ B.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
dito II. Em.	—	5	102¾ bz.
dito II. Em.	—	4	89 G
dito III. Em.	—	4	— — —
dito IV. Em.	—	4	85¾ bz.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb.	8½	5	172¼, 172, 172¼ bz.
dito Prior.	—	3	276 B.
Ludw.-Bexbach.	10	4	155¼ bz.
Magd.-Halberst.	13	4	196½ etw. bz. u. G.
Magd.-Wittenb.	½	4	38¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	92 G.
dito dito C.	5	5	89 B.
Mecklenburger	2	4	54½, 53¾, 54 bz. u. B.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	61¼ G.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92½ bz.
do. Pr. Ser. I. II.	—	4	92 B.
do. Pr. Ser. III.	—	4	81¾ G.
do. Pr. Ser. IV.	—	5	— — —

	Div. 1857	Z.-F.	
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅝	4	58⅝ u. ½ bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	13	3½	137 G.
dito B.	13	3½	126½ bz.
dito C.	13	3½	137 G.
dito Prior. A	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	78¾ B.
dito Prior. D.	—	4	86 bz.
dito Prior. E.	—	3½	76 G.
dito Prior. F.	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	—	4	56¾ u etw. 57 bz. u. B.
Prinz-W. (St.-V.)	1⅛	4	65¼ G.
dito Prior. I.	—	5	— — —
dito Prior II.	—	5	— — —
dito Prior. III.	—	5	— — —
Rheinische	6	4	91¾ bz. u. G.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar	—	3½	80½ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	59 B.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	88 G.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	— — —
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	86¾ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	— — III. Em. 92½ bz.
Thüringer	7	4	113 B.
dito Prior.	—	4½	100 G.
dito III. Em.	—	4½	— —
dito IV. Em.	—	4½	95¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	45 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	124¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	5⅙	4	83¼ etw. bz. u. G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	93¼ u. ⅜ bz. u. G.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	108⅜ etw. bz.
Bremer "	7⅕	4	101¼ etw. bz. u. G.
Coburg Crdtb. A.	4	4	79 G.
Darmst Zettel-B.	4	4	91½ B. ¼ G.
Darmst. (abgest.)	5	4	95¼ à 95 bz.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	57¼, 56¾, 57 bz u. B.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	106¾ u. ⅞ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	63¾ à 64¼ bz. u. B.
Geraer Bank	5	4	83 B.
Hamb. Nrd. Bank	3⅕	4	85¾ bz.
" Ver.- "	4	4	97½ B.
Hannov. "	5	4	95¼ B.
Leipz. "	—	4	73¼ bz. u. G.
Luxembg. Bank	4	4	89½ G.
Magd. Priv.-B.	3⅐	4	87 etw. bz.
Mein. Creditb.-A.	6⅕	4	83¾ Klgt. bz. u. G.
Minerva-Bgw. A.	—	5	58½ etw. bz.
Oesterr Crdtb. A.	5	5	125 à 125¼ bz.
Pos Prov.-Bank	—	4	86½ G.
Preuss. B.-Anth.	8 1/16	4½	143 bz.
Preuss. Hand.-G.	0	4	84½ B.
Schl. Bank-Ver.	5⅕	4	84¼ G.
Thüringer Bank	4¾	4	78¼ bz.
Weimar. Bank	5¼	4	99¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143 bz.
dito	2 M.	142¼ bz.
Hamburg	k. S.	151⅛ bz.
dito	2 M.	150½ bz.
London	3 M.	6. 20⅝ bz.
Paris	2 M.	79⅝ bz.
Wien österr. Währ.	2 M.	97⅛ bz.
dito 20 Fl.-Fuss	2 M.	102 bz.
Augsburg	2 M.	102¼ G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅙ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	98⅞ bz.
Bremen	8 T.	109¼ bz.

Badische 35 fl. 52. Serien-Ziehung am 30. November 1858. 20 Serien: Nr. 259. 423. 457. 787. 932. 1046. 1599. 1695 1932. 2593. 2834. 3131. 3438. 3557. 4431. 4468. 5161. 5237. 5521. 6329. Prämien-Ziehung am 31. Dezember 1858.

Kurhessische 40 Thlr. Oblig. 27. Serien-Ziehung am 1. Dezember 1858. 30 Serien: Nr. 11. 26. 94. 188. 204 343. 355. 475. 1058. 1150. 1254. 2442. 2792. 3066. 3410. 3902. 3976. 4220. 4271. 4810. 4982. 5133. 5636. 5814. 5843. 6014 6124. 6424. 6430. 6613. Prämien-Ziehung am 1. Juli 1859.

Berlin, 2. Dezember. **Roggen** loco 46¾ Thlr. Br., Dezember 45½ bis 45¾ Thlr. bez., 46 Thlr. Br., 45¾ Thlr. Gld., Dezember-Januar 45½—45¾ Thlr. bezahlt, 45¾ Thlr. Br. und Gld., Januar-Februar 45¾—46 Thlr. bez. und Br., 46 Thlr. Gld., April-Mai 47—47¼ Thlr. bez. 47¼ Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni 47¼—47½ Thlr. bezahlt, 47½ Thlr. Br. und Gld.

Rüböl loco 14⅚ Thlr. bezahlt, Dezember 14⅝ Thlr. bez., 14⅔ Thlr. Br., 14 7/12 Thlr. Gld., Dezember-Januar 14 7/12 Thlr. bez. und Gld., 14⅝ Thlr. Br., Januar-Februar 14⅔ Thlr. Br., 14 5/12 Thlr. Gld., April-Mai 14⅔ Thlr. bezahlt und Gld., 14¾ Thlr. Brief.

Spiritus loco 17⅜—17⅓ Thlr. bez., Dezember und Dezember-Januar 17½—17 5/12 Thlr. bezahlt und Gld., 17½ Thlr. Br., Januar-Februar 17¾—17⅔ Thlr. bezahlt und Gld., 17¾ Thlr. Br., Februar-März 18 Thlr. bezahlt, Brief und Gld., April-Mai 18½—19 Thlr. bezahlt, 19 Thlr. Br., 18⅚ Thlr. Gld., Mai-Juni 19⅜—19⅓ Thlr. bez., 19½ Thlr. Br., 19⅓ Thlr. Gld.

Roggen loco ohne Geschäft, Termine etwas höher gehalten. — Spiritus fast unverändert. — Rüböl nahe Termine etwas fester, Frühjahr wenig beachtet.

Stettin, 2. Dezember. [Bericht von Großmann u. Comp.]

Weizen stille, loco eine Ladung gelber pommerscher verwintert 63 Thlr. pr. 85pfd. bez., auf Liefer. 83/85pfd. gelber pr. Dezbr. 60½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 65 Thlr. bez. und Brief.

Roggen behauptet, loco pr. 77pfd. 42½—43 Thlr. nach Qualität, in Anmeldung 42¾ Thlr. bezahlt, auf Lieferung 77pfünd. pr. Dezember 42⅔—42¾ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 43¼ Thlr. bez. und Gld., 43½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 45 Thlr. Gld., Mai-Juni 45½ Thlr. Gld., 45¾ Thlr. bez. und Br., pr. Juni-Juli 46 Thlr. Gld.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loco pr. 50pfd. 30½ Thlr. bez.

Winter-**Rübsen** loco 93 Thlr. bez.

Rüböl unverändert, loco und abgelaufene Anmeldung 14 Thlr. bez., pr. Dezember-Januar 14⅙ Thlr. Br., 14 Thlr. Gld., pr. April-Mai 14½ Thlr. Br., 14⅓ Thlr. Gld.

Leinöl loco incl. Faß 11 19/24 Thlr. bezahlt, pr. Februar und pr. März 12⅓ Thlr. bez., pr. April-Mai 12⅙ Thlr. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 21⅞—21¾—21 11/16 % bezahlt, mit Faß 21⅝—21 11/16 % bez., pr. Dezember und Dezember-Januar 21¾ % Gld., pr. Januar-Februar 21¼ % Gld., pr. Frühjahr 19¾ % Br., 19⅞ % Gld., pr. Mai-Juni 19¼ % Br., 19½ % Gld., pr. Juni-Juli 19 % Gld.

≏ **Breslau,** 3. Dezember. [Produktenmarkt.] Sehr leblos, durch schwache Kauflust, Preise nicht wesentlich verändert, Zufuhr wie Angebot von Bodenlagern mittelmäßig. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus ruhig, loco 7½, Dezember 7¾ eher B. als G.

Weißer Weizen 80—90—95—102 Sgr., gelber 75—85—90—92 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—60 Sgr. — Roggen 52—54—56 bis 59 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 120—124—127—129 Sgr., Winterrübsen 100—110—115—120 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rothe Kleesaat 12—13½—14½—16 Thlr., weiße 18—20—22—23½ Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.